



Marcus Rebensburg demonstrierte an seinem Stand auch eine Dreule – eine „Bohrmaschine“ aus der Keltenzeit. Foto: Beate Vogt-Gladigau

Auf den Spuren der Ur-Altvorderen

GARTENMESSE BUND lädt Besucher zum Ausflug in die Keltenzeit ein

Von
Beate Vogt-Gladigau

BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG. „Schon die alten Römer ...“ So fangen zwar nicht die Märchen an, aber „Fingerzeige“ auf weit Zurückliegendes, „als hätte es vorher nichts anderes gegeben“, stichelt Friedbert Lohner von der Kreisgruppe des BUND humorvoll. Es gab aber in der hiesigen Region, die durch Ein- und Durchwanderungen geprägt ist, auch eine Kultur vor dem Christentum: die keltische. Diese Wurzeln machte die BUND-Kreisgruppe um Vorsitzende Daniela Lohner bei ihrer 12. Gartenmesse im Kurpark von Bad Münster deutlich.

Das breite Spektrum von Spezialveranstaltungen rund um Blumen und Kräuter für die ökologische Gartenmesse sei „eine Besonderheit und dürfte wohl einmalig sein“, kündigte Daniela Lohner an. Spannend, wie jeder Ausflug in die Archäologie, war es für die Besucher, archäologisch und floral oder handwerklich auf den Spuren der Ur-Altvorderen zu wandeln – durch Demonstrationen an Ständen im „Kel-

ten-Quartier“ und durch Vorträge. Diese Verbindung von Kultur und Natur unterstrich auch Stadtbürgermeisterin Anna Roeren-Bergs in ihrer Begrüßung als bemerkenswert. Viel dazu beigetragen hatte der Freundeskreis Keltischer Ringwall Otzenhausen.

Zu einem der Höhepunkte zählte der Vortrag von cand. Phil. Michael Koch über „Die Goldschale von Schwarzenbach“, die wohl gar keine Schale, sondern ein Trinkhornbeschlag war und zum fürstlichen Speise- und Trinkservice gehörte. Der Grabungsleiter des Hunnenrings von Otzenhausen präsentierte außerdem zahlreiche Goldfunde.

Wie Mützen und Socken angefertigt wurden

Verblüffend waren die Ergebnisse, die in keltischer Zeit vor rund 2500 Jahren durch das Weben mit Brettchen für Borten und Gürtel mit anspruchsvollen Mustern erzielt wurden. Nicole Roth vom Freundeskreis führte auch vor, wie Mützen oder Socken angefertigt wurden: Mit einer Nadel aus Knochen, wobei die „Maschen“ durch Binden entstan-

den. Auch womit sich die Kelten geschmückt hatten, war zu entdecken, wobei Ringe und Armreifen aus Bronze – zum Teil mit Goldblechauflage – von Spiralen-Dekor und Knotenmustern geprägt gewesen sein sollen.

Die Römer waren farbenfreudiger

„Kleider machen Kelten.“ Unter diesem Motto demonstrierte die Historikerin Andrea Wagner die Herstellungsweise der Kleidung. Vorwiegend wurde Flachs oder Wolle mit der Handspindel gesponnen und dann gewebt. Von den Römern unterschied sich die Mode durch ihre Farbenfreudigkeit, wusste Weber. Außerdem trugen keltische Männer Hosen (Bracas), die Frauen so genannte Peblos, die an den Schultern mit Spangen gefibelt waren.

Funde aus der Keltenzeit sind vor allem in Salzbergwerken wie in Hallstatt erhalten, wo der organische Verfall gebremst ist. So konnte durch Experimente nachgewiesen werden, dass Färberwaid, eine rapsähnliche Pflanze, für Blau verwendet wurde. Das Verfah-

ren war aufwendig und erbrachte erst einen kräftigen Farbton, wenn das gesponnene Material mehrmals in die Kuppe, das Farbbad, getaucht wurde, erläuterte Biologin Ellen Ploß. Gelb entstand durch Birkenblätter, Rot aus den Wurzeln heimischer Labkrautarten oder Krapp, einem Rote-Ge-wächs, das nur im Mittelmeer-raum wächst und dessen Einführung nur von betuchten Leuten zu bezahlen war. In einem sehr reich ausgestatteten Grab entdeckte man allerdings auch Funde von Textilien, die mit tierischen Stoffen gefärbt waren – mit Läusen von der Kermes-Eiche.

Speziell die Birke, aus deren Rinden Behältnisse gebaut wurden, stellte das Restaurierungsatelier von Kirsten und Marcus Rebensburg in den Vordergrund. Aber auch ein Hut, der sehr chinesisch anmutet, wurde unter den Grabbeigaben eines keltischen Fürsten im baden-württembergischen Hochdorf und in Hallstatt gefunden. Marcus Rebensburg zeigte auch, wie keltische Langwürfel zum Spielen hergestellt wurden – mit Hilfe einer Dreule, dem „Urtyp“ einer mechanischen Bohrmaschine.